

Dem Licht entgegen

Meine Frau und ich wohnten im Urlaub in einer Strandhütte. Das war eine sehr urtümliche Zeit, denn wir hatten keinen elektrischen Strom. Das wussten wir vorher; die Beleuchtung der Hütte mittels einer Petroleumlampe war in dem Reiseprospekt bereits als Grund für die relativ geringe Miete angegeben. Wir rechneten also damit. Womit wir freilich nicht gerechnet hatten, war der Umstand, dass bei unserer Anreise kein Öl mehr in der Lampe war. Und womit wir noch weniger gerechnet hatten: Es gab auch nirgends Petroleum zu kaufen; denn wir kamen am Freitagabend an, und da hatten alle einschlägigen Geschäfte geschlossen, so wie am Samstag und am Sonntag auch. Und die Verwalterin des Platzes, auf dem unsere Hütte stand, wedelte bedauernd mit ihren erhobenen Händen: kein Öl mehr da! Was blieb uns schließlich anderes übrig, als mit der Sonne schlafen zu gehen. Es war reichlich weit im Süden, die Sonne ging früh unter, und Dunkelheit ergriff Besitz von der Hütte und von uns. Aber am nächsten Morgen weckte uns die aufgehende Sonne. Und das war herrlich. Das war kein gewöhnliches Aufwachen mehr, das war ein freudiger Augenaufschlag dem Licht entgegen. Von Montag an ging dann alles wieder seinen gewohnten Gang: Lesen bis in die Puppen, Stricken, malen, häkeln, schreiben, und so weiter, bis wir todmüde ins Bett sanken und erst um 10.00 Uhr morgens widerwillig aufstanden.

Doch die dunklen Nächte davor, mit ihren leuchtenden Morgendämmerungen, die blieben lebendig, und sie erschienen uns als ein Bild für unser inneres Leben, für unsere Seele. Ohne Licht sieht es auch da duster aus. Ohne Licht erkennen wir nicht, woher wir kommen, wohin wir gehen und wer wir sind. Ohne Licht sehen wir nicht den Sinn unseres Daseins. Ohne Licht sind wir tief versunken im Schlaf der Bewusstlosigkeit. Wenn wir die entscheidenden Dinge des Lebens erkennen wollen, muss uns ein Licht aufgehen. Erst wenn uns dieses Licht aufgeht, erkennen wir, wer wir sind, wohin wir gehen und wer uns in dieses Leben hineingestellt hat. Und wenn es uns aufgeht, erwachen wir aus dem Dämmer Schlaf der Bedeutungslosigkeit. Dieses Licht ist der Widerschein des Lichtes Gottes. Gottes Licht strahlt uns an, und wir erkennen in seinem Widerschein uns selbst, unser Gesicht, unsere Geschichte, unsere Bestimmung. . In Psalm 36 steht deshalb geschrieben: In deinem Licht, Gott, sehen wir das Licht. (Psalm 36,10). Wir stehen im Licht Gottes und erkennen in diesem Licht Weg und Ziel unseres Lebens. Wenn uns dieses Licht aufgeht, ist das nicht nur ein Erwachen; es ist ein freudiger Augenaufschlag Gott entgegen.